Die verkehrsentlastende Wirkung von Mobility in der Schweiz

Ein Mobility-Auto ersetzt fast 18 private Autos. Zu diesem Schluss kommt eine neue Studie von BSS Volkswirtschaftliche Beratung in Kooperation mit der Ostschweizer Fachhochschule OST. Carsharing reduziert dadurch die benötigte Parkierungsfläche massiv und reduziert das Verkehrsaufkommen.

Auftraggeber	Mobility
Autorinnen / Autoren	Fabiana Kappeler, Victor Legler und Wolfram Kägi (BSS Volkswirtschaftliche Beratung)
Kooperationspartner	Gunnar Heipp (Ostschweizer Fachhochschule OST)

Ausgangslage und Ziel der Studie

Dass Carsharing verkehrsentlastend wirkt, liegt auf der Hand: Die gemeinsame Nutzung von Autos durch mehrere Personen reduziert die Zahl der benötigten Personenwagen (PW) und den daraus folgenden Bedarf an Parkplätzen. Die Mobility Genossenschaft hat sich zum Ziel gesetzt, die verkehrsentlastende Wirkung ihres Angebots fundiert untersuchen zu lassen, zu quantifizieren und die Resultate wissenschaftlich abzustützen. Dazu beauftragte sie das Beratungsbüro BSS Volkswirtschaftliche Beratung und das IRAP Institut für Raumentwicklung an der Ostschweizer Fachhochschule (OST) mit einer Studie. Im September 2024 wurden rund 5'700 private Mobility-Mitglieder in einer Online-Befragung zu ihrem Fahrzeugbesitz und ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Die Befragung und deren Auswertung orientierte sich am Evaluationsstandard des deutschen Bundesverband Carsharing (bcs).

Die Vermeidungsquote: Ein Mobility-Fahrzeug ersetzt 17.7 private Autos

Die zentrale Erkenntnis aus der Studie ist, dass ein einziges Mobility-Fahrzeug in der Schweiz im Durchschnitt 17,7 private Autos ersetzt. Diese Zahl berechneten wir mithilfe der sogenannten «Vermeidungsquote», die auf den Antworten der Mobility-Nutzerinnen und -Nutzer auf folgende Frage basiert:

«Angenommen, es gäbe Mobility nicht mehr: Wie viele Autos würde es dann in deinem Haushalt geben?»

Die Befragungsergebnisse werden auf alle Mobility-Nutzende hochgerechnet. Die Differenz der Anzahl Autos, die es in den Mobility-Haushalten in der Summe ohne Mobility gäbe und jener, die es effektiv gibt, entspricht der Zahl der vermiedenen PWs. Diese Zahl wiederum teilen wir durch

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG | Aeschengraben 9 | 4051 Basel
T +41 61 262 05 55 | contact@bss-basel.ch | www.bss-basel.ch

die Zahl der verfügbaren Mobility-Fahrzeuge, woraus die Vermeidungsquote resultiert. Da wir ausschliesslich private Nutzerinnen und Nutzer befragten, rechneten wir den Anteil der gebuchten Zeit, der auf Geschäftskundinnen und -kunden entfällt, zuvor aus der Zahl der verfügbaren Mobility-Fahrzeuge heraus. Von den insgesamt 3'000 Mobility-Fahrzeugen entfallen gemäss dieser Berechnung 2'350 auf private Nutzerinnen und Nutzer.

Die räumliche Differenzierung der Daten ermöglicht spezifische Aussagen für die zehn grössten Schweizer Städte[1], sowie in die übrigen städtischen, periurbanen und ländlichen Gebiete. Die höchste Vermeidungsquote stellten wir in den Städten Basel, Zürich und Genf fest – Regionen mit einer guten Nahversorgung und einer idealen Ergänzung durch ein dichtes ÖV-Angebot. Auch in den übrigen Städten und im periurbanen Raum ist die Vermeidungsquote beachtlich. In ländlichen Gebieten ist die Wirkung zwar geringer, dennoch ersetzt ein Mobility-Fahrzeug dort im schweizweiten Schnitt 9,5 private Autos.

Tabelle 1: Vermeidungsquote

Gebiet	Vermeidungsquote
Gesamt	**17.7**
Stadt Basel	23.4
Stadt Zürich	20.6
Stadt Genf	21.4
Stadt Bern	15.4
Stadt Lausanne	15.7
Stadt Winterthur	14.7
Stadt Luzern	11.6
Übrige städtische Gebiete	17.6
Periurbane Gebiete*	18.8
Ländliche Gebiete	9.5

*«Periurban» ist ein Begriff aus der Raumplanung. Er beschreibt Regionen, die geografisch an Städte und Agglomerationen angrenzen. (https://www.ekm.admin.ch/ekm/de/home/projekte/abgeschlossen/periurban/programm-periurban.html)

Schweizweit werden dank Mobility rund 40'000 Autos vermieden[2]. Jedes dieser Autos würde mindestens einen Stellplatz benötigen– eigentlich sogar mehr, da sowohl am Ausgangs-, als auch am Zielort ein Parkplatz erforderlich ist. Rechnet man konservativ mit einem Stellplatz pro Auto und einem Flächenbedarf pro Parkfeld von 12.5 m² (worin die allenfalls zusätzlich erforderliche Manövrierfläche nicht enthalten ist), ergibt das eine schweizweite Flächeneinsparung von rund

[1] Mit Ausnahme von Lugano, da dort Nutzerbasis und Antwortquote zu tief waren.
[2] 18 Autos pro Mobility-Fahrzeuge x 2’350 Mobility Fahrzeuge = 42'300, abzüglich die 32'350 Mobility-Fahrzeuge

500’000m², was der Fläche von 70 Fussballfeldern entspricht. Diese Einsparung eröffnet Spielräume für eine alternative Nutzung von wertvollen Flächen.

Hinzu kommt der Effekt auf das Verkehrsaufkommen: Dass die Verfügbarkeit eines privaten Autos zu mehr gefahrenen Kilometern führt, ist bekannt. Daraus kann geschlossen werden, dass das Mobility-Angebot auch die Verkehrsleistung des motorisierten Individualverkehrs verringert, damit die Verkehrsinfrastruktur entlastet und zu einer nachhaltigeren Mobilität beiträgt.

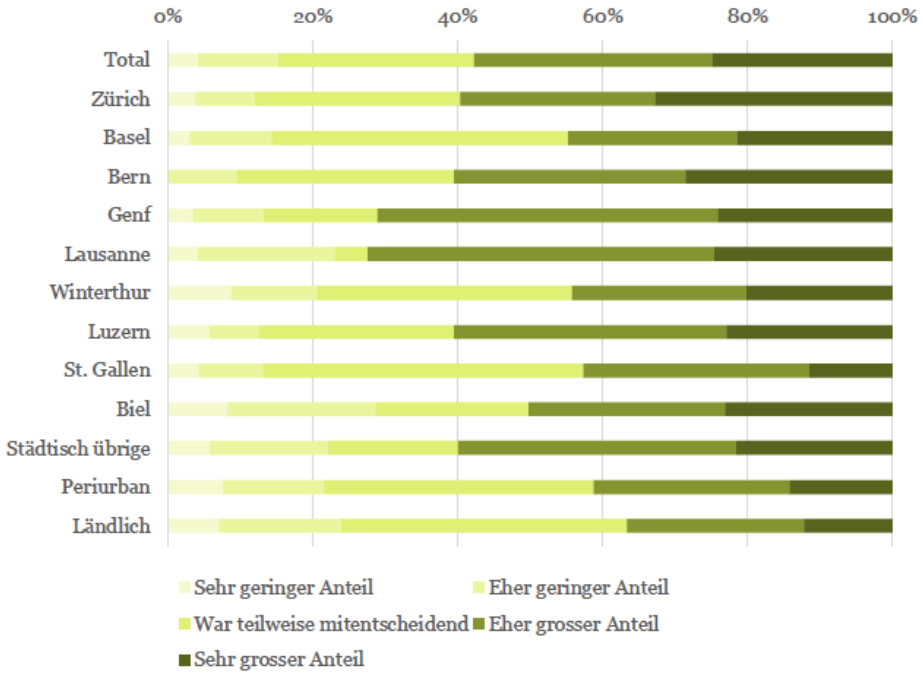
Rund 15 Prozent trennten sich dank Mobility von einem privaten Auto

Die Studie untersuchte weiter, ob Kundinnen und Kunden aufgrund des existierenden Mobility-Angebots ein oder mehrere Autos abgeschafft haben. Dazu wurden die Kundinnen und Kunden mit folgender Frage konfrontiert:

«Hast du ein oder mehrere Autos in deinem Haushalt wegen der Nutzung von Mobility abgeschafft?»

Rund 15 Prozent der Befragten bejahten diese Frage ganz oder teilweise. Die Hälfte dieser Personen gab zudem an, dass das Mobility-Angebot bei dieser Entscheidung einen sehr grossen oder eher grossen Anteil hatte.

Abbildung 1: Stärke des Einflusses des Mobility-Angebots auf die Autoabschaffung («Welchen Anteil an der Entscheidung zur Abschaffung des Autos hatte die Nutzung des Mobility-Angebotes?»)



Fazit

Die Studie zeigt, dass Mobility die Zahl der Personenwagen deutlich reduziert: 15% der Befragten gaben an, mindestens ein Auto dank des Mobility-Angebots abgeschafft zu haben. Im schweizweiten Schnitt ersetzt ein Mobility-Fahrzeug fast 18 Privatautos, was in der Summe 40'000 vermiedenen PWs entspricht. Damit wird die Parkierungsfläche in der Grösse von 70 Fussballfeldern eingespart – Fläche, die so für andere Nutzungen zur Verfügung steht. Die Vermeidung privater PW führt zudem auch zur Reduktion der mit dem Auto zurückgelegten Kilometer. Damit trägt Mobility zu einer Reduktion des emissions- und platzintensiven Autoverkehrs bei.